

# Die BayernLB beantwortet die wichtigsten Fragen zur Anlage in physischen Edelmetallen

## Welche Vor- und Nachteile haben Edelmetalle im Vergleich mit anderen Anlageklassen?

Insbesondere Gold gilt als idealer und weltweit anerkannter Wertspeicher und Inflationsschutz in Krisenzeiten. In den vergangenen Jahrhunderten hat es seinen Wert niemals komplett eingebüßt. Die Vorkommen sind wie bei anderen Bodenschätzen beschränkt und lassen sich mittlerweile nur noch mit hohem Aufwand fördern. Da sich Edelmetalle zudem nicht synthetisch herstellen lassen, ist ihre Verfügbarkeit anders als die von Papiergeld limitiert. Fachleute haben berechnet, dass sich die bislang weltweit geförderte Goldmenge in einen Würfel mit Kantenlängen von ungefähr 20 Metern unterbringen ließe. Dennoch ist der Goldmarkt vergleichsweise liquide und es werden werktäglich An- und Verkaufskurse gestellt.

Anders als Tagesgeld oder Aktien werfen Edelmetalle keine laufenden Erträge in Form von Zinsen und Dividenden ab. Im Gegenteil: Die Aufbewahrung von Barren und Münzen in Schließfach oder Tresor kostet Geld. Hinzu kommt, dass die Preise von Edelmetallen in der Vergangenheit immer wieder heftig schwankten und sich die Anleger einem Preisrisiko aussetzen. Wertsteigerungen wie in den vergangenen Jahren sind nicht garantiert wie die Historie zeigt: Im Jahr 1980 notierte Gold angetrieben durch Ölkrise und Inflation bei durchschnittlich 615 US-Dollar je Feinunze. In den Jahren danach stürzte der Preis nachhaltig ab. Erst 27 Jahre später wurde das damalige Niveau mit einem Durchschnittspreis von 695 Dollar wieder übertroffen. Bereinigt um die Inflation ist der damalige Höchststand bis heute nicht wieder erreicht worden.

## Wie viel Edelmetall gehört ins Depot?

"Edelmetalle sind eine wichtige Vermögensklasse, die als Beimischung jedes Depot absichern. Aber niemand sollte alle Eier in einen Korb legen", sagt Roberto Falaschi, Vertriebsleiter in der Abteilung Sorten & Edelmetalle bei der BayernLB in Nürnberg. Eine Diversifizierungsstrategie macht Sinn, weil in der Regel niemals alle Anlageklassen gleichzeitig an Wert verlieren. Wie hoch der Anteil von Edelmetallen sein sollte, hängt von individuellen Faktoren wie der Risikoneigung und der Vermögenssituation ab. Wer beispielsweise in zwölf Monaten ein Haus baut, sollte seine Ersparnisse wegen der Preisrisiken nicht in Edelmetalle stecken. Verbraucherschützer und Anlageberater empfehlen als Richtwert eine Edelmetallquote von nicht mehr als zehn Prozent am Gesamtvermögen. Falaschi: "Einsteiger sollten sich vorab gründlich informieren und beraten lassen."

## Was unterscheidet physische Edelmetalle von Edelmetall-basierten Wertpapieren wie Zertifikaten oder Fonds?

Barren und Münzen lassen sich nicht so einfach erwerben und wieder veräußern wie Wertpapiere, die Anleger online per Mausklick handeln können. Zudem fallen beim Kauf physischer Edelmetalle in der Regel höhere Gebühren an und die Aufbewahrung in Schließfach oder Tresor ist in der Regel nicht umsonst. Auf der anderen Seite sind Investments in physische Edelmetalle sicherer, da es kein Emittenten Risiko gibt und Barren und Münzen in der Regel permanent verfügbar sind.

### Auf welches Edelmetall sollten Privatanleger setzen?

"Kleinanleger sollten tendenziell auf Gold oder Silber setzen", sagt Roberto Falaschi. Platin und Palladium sind wegen des engen Marktes eher für Spezialisten geeignet.

### Physische Edelmetalle sind als Barren, Münzen, Medaillen und Schmuckstücke erhältlich. Wozu sollten Anleger greifen?

Wer Geld in physische Edelmetalle investieren will, steht vor der Qual der Wahl: Allein die BayernLB führt rund 800 Produkte. "Für Einsteiger sind Standard-Barren und die gängigen Bullions am besten geeignet", sagt Falaschi. Medaillen oder Schmuckstücke sind weniger zu empfehlen, da der Wiederverkauf schwierig sein kann.

### Viele kleine Münzen oder ein großer Barren? Was ist besser?

Eine Faustregel besagt, dass mehrere kleine Teile aus Edelmetall in der Anschaffung teurer sind als ein großes Teil mit dem identischen Gewicht. Der Grund dafür ist der höhere Aufwand bei Prägung und Transport. Deutlich wird das daran, dass Anleger beim Kauf eines kleinen Barrens deutlich mehr zahlen müssen, als sie beim Verkauf zurückerhalten. Je größer der Barren ist, desto geringer fällt diese Differenz aus. "Kostenbewusste Anleger sollten grob gesagt eher einen Zehn-Gramm-Barren erwerben als zehn Ein-Gramm-Barren", empfiehlt Roberto Falaschi. Der Bestand lässt sich dann allerdings nicht flexibel steuern. Wer Teilverkäufe durchführen oder sein Edelmetall an mehrere Erben verteilen will, tut sich schwer. Als flexiblere Alternative wird vom Schweizer Hersteller Valcambi der "CombiBar" angeboten. Dieser 50 Gramm schwere Barren lässt nach dem Prinzip einer Schokoladetafel in gleich große Ein-Gramm-Stücke teilen. Er ist derzeit mit rund 1.560 Euro\* um rund 410 Euro\* billiger zu haben als 50 Ein-Gramm-Barren. Gleichzeitig kostet er nur circa 50 Euro\* mehr als ein 50-Gramm-Barren.

### Worauf sollen Anleger beim Kauf eines Barrens achten?

"Wer einen Barren kaufen will, sollte wegen der Mehrwertsteuerbefreiung tendenziell Gold wählen", sagt Roberto Falaschi. Wichtig ist, dass der Barren-Produzent von der London Bullion Market Association (LBMA) zertifiziert ist, womit ein Feingoldgehalt von mindestens 995 Promille garantiert ist. Das ist beispielsweise bei Heraeus, Umicore, Valcambi, The Perth Mint, Royal Canadian Mint oder Rand Refinery der Fall. Bei der Größenauswahl sollten die Investoren berücksichtigen, dass mit steigendem Gewicht der Transport- und Prägekostenanteil fällt. Verkaufsschlager bei der BayernLB sind die 100-Gramm-Goldbarren, die derzeit gut 3.000 Euro \*\* kosten. Der schwerste gehandelte Goldbarren wiegt ein Kilo und wird aktuell für etwa 29.600 Euro \*\* verkauft.

### Und worauf kommt es bei Bullions an?

Privatanleger können wenig falsch machen, wenn Sie sich für die leicht wieder verkäuflichen, international anerkannten "Klassiker" entscheiden. Sammlermünzen sind eher für Fachleute geeignet, die über gute numismatische Kenntnisse verfügen. Die gängigsten Gold-Münzen sind Krügerrand (Südafrika), Maple Leaf (Kanada), Wiener Philharmoniker (Österreich) oder Känguru (Australien). Sie werden in verschiedenen Größen verkauft, beispielsweise mit einem Gewicht von einer oder einer halben Feinunze (1 oz = ca. 31,10 Gramm). Bekannte Silbermünzen sind der Kookaburra der Koala und die Lunar Serie aus Australien. Außerdem werden einige Münzfamilien wie der kanadische Maple Leaf auch in einer Silberedition angeboten. Die silberne 1 oz Münze aus dieser Reihe mit einem aktuellen Marktwert von gut 19 Euro\* inklusive Mehrwertsteuer verkaufte die BayernLB im Jahr 2010 rund 1,2 Millionen Mal. Sie war damit das meistverkaufte Edelmetallprodukt.

### Warum sollten Anleger beim Kauf und Verkauf von Edelmetallen den Dollar-Euro-Wechselkurs im Auge behalten?

Edelmetallkurse werden üblicherweise in Dollar notiert. Für Anleger aus dem Euroraum ergibt sich daraus zusätzlich zu dem Kursrisiko ein Währungsrisiko. Ist der Dollar gegenüber dem Euro stark, bekommen Euro-Zahler beim Kauf weniger Gold für ihr Geld. Steigt der Dollar-Kurs während der Haltezeit, gewinnen die Euro-Anleger (bei einem stabilen Goldpreis), weil sie bei einem Verkauf des Goldes mehr Euro zurückbekommen. Ein sinkender Dollarkurs ist hingegen für Edelmetallinvestoren aus dem Euroraum nachteilig.

### Wo können Privatleute Barren und Münzen erwerben?

Die Sparkassen und einige Banken handeln mit Barren und Münzen. Allerdings verkaufen diese Institute Gold und Silber in der Regel nur an eigene Kunden. Eine Alternative können gewerbliche Edelmetallhändler sein, die ihre Ware teilweise auch über das Internet vertreiben. Allerdings wird bei Online-Orders häufig Vorkasse verlangt, wodurch sich für den Käufer ein Ausfallrisiko ergibt: Meldet der Anbieter in der Zwischenzeit Insolvenz an, ist im schlimmsten Fall das Geld komplett weg. Die BayernLB beliefert als Großhändler keine Endkunden direkt, sondern insbesondere Sparkassen, Banken und andere gewerbliche Anbieter.

### Wie werden sich die Preise von Edelmetallen in Zukunft entwickeln?

Die nach wie vor volatilen Finanzmärkte erschweren derzeit die Prognosen. Grundsätzlich rechnen die Analysten der BayernLB insbesondere wegen der Krisensorgen der Investoren mit einem anhaltend hohen Goldkurs. Zum Jahresende sehen sie den Preis für eine Feinunze bei 1.700 Dollar. Für das kommende Jahr 2012 rechnen Sie mit einem Durchschnittskurs von ebenfalls 1.700 Dollar je Feinunze. Allerdings sind heftige Preisausschläge wie in den vergangenen Wochen nicht auszuschließen. So fiel die Feinunze im September von mehr als 1.900 Dollar auf zeitweise rund 1.540 Dollar. Mittlerweile ist der Kurs bei 1.320 Dollar\*.

\* Alle Preisangaben im Text vom Vormittag des 10. Dezember 2013

### Edelmetalle und die BayernLB

Die BayernLB ist einer der führenden Edelmetallgroßhändler für physische Investmentprodukte in Deutschland. Sie beliefert vom Standort Nürnberg aus insbesondere Sparkassen, Banken und andere gewerbliche Anbieter, jedoch keine Endkunden. In den vergangenen Jahren konnte die BayernLB Umsätze, Stückzahlen und Kundenstamm kontinuierlich ausweiten. Im Ausnahmejahr 2010 überstieg der Umsatz erstmals die Marke von einer Milliarde Euro. Insgesamt belief sich das Gewicht der verkauften Barren und Münzen in den Edelmetallen Gold, Silber, Platin und Palladium auf rund 275 Tonnen.

#### Ihr direkter Kontakt

**Bayerische Landesbank**  
Fritz-Haber-Str. 10  
90449 Nürnberg  
[www.bayernlb.de](http://www.bayernlb.de)

Sorten- und Edelmetallhandel  
Telefon +49 911 2359-350  
[se-handel@bayernlb.de](mailto:se-handel@bayernlb.de)